

Protokoll zu den Seminaren

„Ziviler Ungehorsam 2.0 – Müssen wir einen Schritt weiter gehen?“

(Zusammenführung von zwei Terminen)

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden

Seminarreihe „Bewegungen bewegen“

Dieses Protokoll entstand im Rahmen von zwei Online-Seminaren mit insgesamt 25 bzw. 40 Teilnehmenden. Die Seminare sind eine Reaktion auf aktuelle Diskussionen, vor allem innerhalb der Klimagerechtigkeitsbewegung über eine Erweiterung des zivilen Ungehorsams, hin zu Sabotageakten. Die hier genannten Punkte spiegeln die verschiedenen Perspektiven der Teilnehmenden wider und nicht die Meinung der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden. Wir hoffen, dass das Protokoll für weitere Menschen und Gruppen, bei ihren strategischen Überlegungen und Entscheidungen nützlich sein kann. Leitet dieses Protokoll deswegen gerne in relevante Kontexte weiter.

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion:

Wir sind eine kleine Organisation, die Gruppen und Einzelpersonen emanzipatorischer sozialer Bewegungen mit Bildungsangeboten, Moderation, Strategieberatung und Konfliktmediation unterstützt. Mehr Infos unter www.wfga.de. Falls ihr Unterstützung braucht, meldet euch gerne bei uns.

Leitfrage:

Was sind die Chancen und Risiken von einem erweiterten Verständnis von Zivilem Ungehorsam?

Chancen:

- Möglichkeit mehr Menschen zu mobilisieren
- "Gewalt" an Sachen könnte sich lohnen
- Beide "Arten" von ZU sehr sinnvoll und notwendig
- Mit ZU+ Steigerung der Aufmerksamkeit und mehr Eskalationsmöglichkeiten
- verschiedene Aktionsformen bzw. Finger könnten parallel agieren
- forcierter Zweck, positiver Rückschluss

- eine radikale Flanke mit bestimmten Aktionsformen kann andere Aktionsformen legitimieren
- Sabotage gegen Infrastrukturen, die Menschen nicht in ihrem Alltag einschränken, Pipeline gutes Beispiel
- Vermeidung von Namensnennung bietet Schutz für Menschen die mit stärkeren Repressionen zu rechnen haben
- Aktionen absichtlich gegen Konzerne und nicht gegen Privatpersonen -> Umbau (z.B. Flächenentsiegelung) selbst in die Hand nehmen
- Privilegien nutzen und weiter gehen, gerade im Punkt Klimakrise

Risiken:

- Begrifflichkeit von Gewalt wird verschoben
- Dialogfähigkeit wird in Frage gestellt
- Rückhalt in der Gesellschaft ist nicht gesichert
- Gesellschaftlicher Rückhalt ist schwierig zu bekommen bei Sabotage gegen Autos und Tankstellen
- Check der eigenen Privilegien bei den Aktionen, vor allem in Zusammenarbeit mit anderen Gruppen (bei denen Menschen mit weniger Privilegien organisiert sind)
- Anschlussfähigkeit zum "Mainstream" eventuell schwierig, um andere Zielgruppen zu erreichen sollte bei der Wahl der Mittel aufgepasst werden wie diese am Besten erreicht werden
- Als Minderheit sollte sich durch extreme Sabotage nicht die Handlungsfähigkeit gegenüber einer verständnislosen Mehrheit genommen werden
- Rückhalt in der Gesellschaft ist absolut essentiell
- Minderheit sollte sich nicht mit Gewalt gegen eine Mehrheit durchsetzen
- man könnte in die "radikale" Ecke gedrängt werden, dadurch weniger Mobilisierungsmöglichkeiten, geringere Anschlussfähigkeit
- Gesamtes Anliegen könnte delegitimiert werden ("Die Spinner!")
- verschiedene Finger / Aktionsgruppen können von Polizei und der öffentlichen Wahrnehmung über "einen Kamm" geschoren werden, das färbt so auf die anderen Teile der Bewegung ab
- Menschen die bei Aktionen mitmachen, müssen gut über die Konsequenzen informiert sein

- Bei erweiterten Aktionsformen sind hohe Voraussetzungen an die Menschen gefordert, wie z.B. körperliche Fitness
- Die möglichen Konsequenzen sind größer (wenn Ziviler Ungehorsam mit Sabotage anonym ist, ist die Beteiligungswahrscheinlichkeit geringer, aber das Produkt aus Beteiligungswahrscheinlichkeit mal Folgen eventuell größer als bei höherer Wahrscheinlichkeit, aber schwächeren Folgen)

Umgang innerhalb der Bewegung

- es sollte keine Diskussion zu "Entweder-Oder" sein, sondern es geht um die Ergänzung beider Varianten (Diversifizierung der Taktik)
- ZU+ sollte nicht vom Rest der Bewegung / weniger radikalen Teil der Bewegung delegitimiert werden
- Sollten sich die anderen Gruppen von ZU+ Aktionen distanzieren? -> Besser nicht, damit diese Akteure als Teil der Bewegung gesehen werden (Legitimation)
- Solidarisieren und Distanzieren sind zwei unterschiedliche Dinge

Weitere Anmerkungen / offene Fragen:

- Sabotage anonym oder nicht?
- Fragestellung nicht ganz zutreffend gewählt, bzw. ZU war früher schon inklusive Sabotage
- Erweiterung ist keine Frage, sondern eine logische Folge
- Möglichkeiten die sich durch Führen von Gerichtsverfahren ergeben (mit Namen und Gesicht) im Blick behalten
- Was bedeutet ZU+ für die ganze Bewegung? Wie gehen wir damit um, wie finden Absprachen konkret statt?
- Handbuch zu ZU+ notwendig um sich nicht gegenseitig zu sabotieren, verschiedene Eskalationsstufen
- Sensibilität für Repressionen und Privilegien, wer kann mit Klarnamen/Gesicht in Aktion gehen
- Muss es diese "Erweiterung ZU" geben? Können es davon losgelöst vielleicht auch eher neue Aktionsformen sein?
- Achtung, MAPA (most affected areas and people) leiden jetzt unter den Konsequenzen der Klimakrise, Diskussionen allein über Privilegien, Sabotage lösen diese Probleme nicht, Bewusstsein sollte da sein, wovon wir tagtäglich in einem gewaltvollen System profitieren
- Sabotage die richtige "Formulierung"?
- Wie den Dialog bei Anonymität gewährleisten?

- Anschlussfähigkeit bzw. Rückhalt in der Gesellschaft gewährleisten